

Ganz neue Prämien!

Kaiser Wilhelm II. und die deutschen Bundesfürsten.

Kaiser Wilhelm I. und seine Paladine

Fürst Bismarck und sein Tyras

Mit dem Motto: „Wir Deutsche fürchten nur Gott, sonst nichts auf der Welt!“



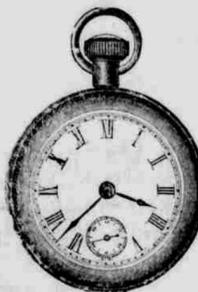
„Deutsche Kaiserfamilie.“

An Gottes Segen ist Alles gelegen. „Der goldene Hausfreund“ in nebenstehendem Kranze.



Eine dieser schönen Prämien und der „Nebraska Staats-Anzeiger“ auf ein Jahr für 2.00. Diese Bilder sind prächtige Photographien, welche in jedem deutschen Heim die beste Stelle einnehmen. Bei Einbindung des Abonnements bemerkt man ganz genau, welches dieser Bilder als Prämie gewünscht wird.

Prämie No 1



Der 2.00 in Vorausbezahlung für ein Jahr auf den „Nebraska-Anzeiger“ und 50 Cent für Porto einbehalten, dem senden wir eine schöne, gutgehende Taschenuhr.

Prämie No 2



Etwas Hochfeines. Wer uns 50 Cent einbeholdet, werden wir den „Nebraska-Anzeiger“ auf ein Jahr und eine 14K goldene, mit

PARISIAN DIAMONDS AND RUBIES

bestehende Herren- oder Damenuhren portofrei zu senden. Garantirt auf 20 Jahre. Diejenigen Abonnenten, welche mit ihrem Abonnement ein Bildchen senden, müssen den Nachdruck und obige Summe einbehalten, um diese Uhr zu erhalten.

Prämie No 4

Wer uns 2.00 in Vorausbezahlung für den „Nebraska-Anzeiger“ auf ein Jahr einbeholdet, wird der „Nebraska-Anzeiger“ mitsamt als Prämie zugewandt. Wer diese Prämie wünscht, sollte es beim Einbinden des Geldes ausdrücklich bezeichnen.

* Frisches Fleisch, schmackhafte Würste und Schinken zu sehr niedrigen Preisen und 16 Unzen zum Pfund bei Herber, 1614 1/2 a. Straße

Lincoln Lannery übernimmt das Herben der Haut und färbt, macht Leder oder Decken und Hüte daraus. Ledern gestärkt. Hüte gefertigt für die Hälfte. Höchste Preise bezahlt für Hüte. Henry Holm, 313 D St., Lincoln, Neb.

Für guten, frisch gekochten, vortrefflichen Kaffee und einen Tees, geht nach Heitz & Co., 929 D Straße.

Halb frank,

zu gesund, um sich in's Bett zu legen, zu krank, um arbeiten zu können; verstopfte, gallen- harte, kugelpfropfige Menschen mit überdehnten Nieren, matten Augen, trüben Gemüth! Wir behaupten, daß Dr. Leonhardt's **ANTI-PILL**, solche Leute kuriert. Probirt ein Paket. Gels zu rückerhalten, wenn Sie nicht zufrieden sind. Nehmet nichts, was gerade so gut" sein soll, so etwas existirt nicht. Kauft von eurem Apotheker, wenn er es hat. Wenn nicht, wendet euch an

ANTI-PILL CO., Lincoln, Neb.

Ein kleiner Passagier.

In verfloßener Woche kam hier ein kleiner Passagier an, es war ein drei Jahre altes Mädchen von Cedar, Cherry County 300 Meilen von hier, Namens Porter. An ihrer Kleidung war eine Notiz, daß sie zu ihrem Vater, welcher im Lichthaus arbeitete, reise, angebracht wurde die kleine dem Condukteur übergeben. Derselbe hatte für diese kleinen Damen bald seiner Arbeit entheben und übergab die kleine in Loua Pine seinem Nachfolger. Der zweite Condukteur fand ebenfalls willige Hände unter den Damen und in Fremont wurde das Mädchen dem Bandakteur George Knight, welcher nach Lincoln fährt, übergeben. Dieser wollte den kleinen Passagier zu sich nicht nehmen, aber das Kind war so freundlich, daß er sich entschlöß, es nach Lincoln zu bringen. Auch er fand Damen auf dem Wege hieher, die sich des Kindes annahmen. Als er in Lincoln eintraf, telephonte er nach dem Lichthaus und wurde ihm der Befehl, daß sofort eine Kutsche das Mädchen abholen werde und zu ihrem Vater hinter der hohen Mauer im südlichen Theile der Stadt bringen werde. Die Geschichte ist eine traurige. Der Vater, G. A. Porter, wurde in Neva Taha County we, ein Todtschlag; zu 10 Jahren Lichthaus verurtheilt und da er sich als ein zuverlässiger Mann benommen hat, wird ihm die Freiheit erlaubt. Zu Hause ließ er eine Gattin und drei Kinder zurück. Die Mutter fränkelte über den Fall ihres Mannes und starb vor einigen Tagen, und weil Niemand sich des kleinen annehmen wollte, wurde es nach Lincoln gebracht, wo es in "Home for the Friendless" eine Heimath finden wird. Porter hatte im Jahre 1891 für einen Freund eine Note unterschrieben, welcher ein Pferd kaufte und sein Geld hatte. Dieser Freund, Woodford mit Namen, hat bald darauf und mußte er die Note bezahlen. Porter nahm für sein Geld das Pferd, aber Frau Woodford holte es sich zurück. Hierauf nahm Porter seine Schrotflinte und begab sich auf das Woodford'sche Anwesen, um das Pferd zu holen. Es entspann sich ein Streit zwischen ihm, der Frau Woodford und ihren beiden Söhnen, in welchem die Frau von Porter niederschlugen und ein Knabe erschossen wurde. Trotzdem Porter gute Absichten hatte und als Grund der That Vertheidigung angab, wurde er schuldig befunden und zu 10 Jahren Lichthaus verurtheilt.

Homer Kimmeter, von Panzer Hill, hat das County auf Ehrendienst in Höhe von \$250000 verlag. Er sagt, daß er in seinem Gegend durch ein Weideland getrieben sei und schwere Verletzungen davongetragen haben.

Am verfloßenen Donnerstag trat das Central-Comité der Bauernvereine zusammen, um die Vacanen auf dem Lichthaus auszufüllen. Robert Wheeler wurde als Kreisrichter ernannt und G. Redick von Bethany als Candidat für Countyrichter. Hil. Grinstead von Lawrence wurde für das Amt eines County-Schulinspektoren ernannt und Dr. G. E. Bentley für Coroner.

In verfloßener Woche war das alte Oriental Hotel zum dritten Male in einem Jahre in Brand gesteckt worden. Wer der Brandstifter ist, konnte bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

Es lohnt sich, Hood's Sarsaparilla zu brauchen. Bei reinem Blut braucht ihr keine Angst zu haben vor Grippe, Langenentzündung, Diphtherie oder Fieber.

Hood's Wills sind von den ausge- suchtesten Pflanzen sorgfältig zubereitet.

Die Direktoren des Auditoriums haben am Donnerstag einen Contract mit J. H. Harrison abgeschlossen, nach welchem derselbe ein Gebäude 100 bei 150 Fuß an der 13. und M. Straße herstellen wird, welches zwischen 18 und 20,000 Dollars kosten soll. Der Architekt ist Paul D. Moray von Bloomington, Ill.

Am Donnerstag brachte die B. & M. zwei Käse, welche mit Herben beladen waren von Wyoming hier durch. Es waren 1800 Stück, welche nach den National Stockyards in St. Louis gebracht wurden.

Letzten Samstag Abend fand in der Wohnung des Herrn Albert Urbahn die Trauung des Herrn Jens. Tingsgaard mit Fräulein Sophie Peterson statt. Pastor H. S. Feiz von der Deutschen evangelischen St. Pauls Gemeinde vollzog die Trauung. Ein Männerquartett bestehend aus den Herren Urbahn, Klein, Waagner und Feiz unterhielten die Anwesenden mit Gesang, auch wurde ein Reigen-Quartett gesungen und in wenigen Minuten hatte jeder der Anwesenden einen Artikel geliebt, welche aber aus gewissen Gründen nie im Druck erscheinen werden. Daß sich die Gäste köstlich amüsierten, beweist die Thatfache, daß sich sehr fröhlich im nächsten Morgen wieder sehr beliebt sind und die Gemüths- lichteit liehen. Gleiches wie aus den vielen Dankschreiben, welche sie als Hochzeitsgäste bekamen. Herr Feiz wurde und Fräulein Peterson fungierten als Trauzeugen.

Dr. J. H. Lyndale, ein hier bekannter Arzt, welcher vor ungefähr einem Jahre nach New York übersehlte, wird Anfangs künftigen Monats wieder nach Lincoln zurückkehren.

Die Muskeln erschlaffen in diesem heißen Wetter und werden steif durch die leichteste Erkältung und Rücken- schmerzen machen ihr Ergehen; aber St. Jakob's Oil wird alle Schmerzen prompt vertreiben.

Wm. J. Ryan erklärte in einer Unterredung, daß das Währungs- verhältnis nicht der einzige Issue in der nächsten Campaigne sein werde. Aber gerade die Währungsfrage finde beim Volke jetzt weit mehr Verständnis wie in 1896. Vor allem werde die demofrathe Partei sich in Währungsfragen freilich Partei für die Währungsfragen der Republikaner sein durch das Anwachsen derselben demerklich. Allein die republikanische Partei sei unfähig, gegenwärtig die Truße aufzutreten, da sie gerade die sen ihren Erfolg in 1896 verdanken.

Auch die Expansionsfrage werde der republikanischen Partei bei der nächsten Präsidentschaft große Schwierigkeiten bereiten.

Herr John Fried, von der für Ma Reimers und Fried, hat gegenwärtig so viele Aufträge zu erledigen, daß er kaum im Stande ist, den Wünschen seiner Kunden gerecht zu werden. Herr Fried gehört zu den Leuten, welche den Arbeitern gute Löhne zahlen, so hat die pro Stunde je 45 Cent erhalten. Da wir nicht der Ansicht waren, daß die Arbeiter möglicherweise höhere bekommen sollten, um die Kaufkraft des Volkes zu erhalten, so freut es uns, Herr John Fried als Beispiel anführen zu können. Wenn einzelne Geschäftleute ihre Waaren zu Schandenpreisen auf den Markt werfen, um ihre Nebenmenschen in die Band zu rücken, so ist dies kein Grund, die Löhne ihrer Angestellten zu reduzieren, wie dies in der Regel zu geschehen pflegt. Wenn diese Geschäftleute ein Opfer bringen wollen, dann sollen sie in ihre eigenen Taschen greifen, aber nicht in die Taschen ihrer Arbeiter. — In einem Lande, wo der Arbeiter für Hungerlöhne arbeiten muß, kann von Wohlstand und Fortschritt keine Rede sein.

Blüthige Wechsel von heiß zu kalt, kalte Morgen und heiße Mitternachte bringen leicht Fieber und Magen- ungemach.

Ein kleines Mädchen, Namens Gould, wurde am Freitag auf einem großen Wagen überfahren, aber nicht lebensfähiglich verletzt.

Ein junger Mann im Alter von 16 — 18 Jahren beugt der Erkennung des Wahnsinns findet laßene Beschäftigung bei Herrn Holm, Lincolner Orberers, 303 D Straße.

Alle Wege führen nach unserem Laden.

Der Weg zur Sparlichkeit ist die Hauptverpflichtung. Derselbe ist nicht prohodell beleuchtet mit prächtigen Bargains, erschaunliche Werthe und unergiebliche Preise für znoo Läßige Waaren.

Neue Kleider- Waaren.

Es giebt viele Sachen, welche Sie nicht versehen sollten. Hier sind einige derselben:

Känguru Knöpfschube für Kinder, 5-8, regulär 80c und 85c, spezieller Preis, das Paar 72c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 8-11, regulär \$1.10
spezieller Preis, das Paar 99c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 11-12, regulär \$1.25
spezieller Preis, das Paar 112c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 12-14, regulär \$1.35
spezieller Preis, das Paar 129c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 14-17, regulär \$1.50
spezieller Preis, das Paar 146c

Kinder-Jackets

Sachen erhalten im Preise von 75c bis \$4.60 das Stück. Kommet zu uns für eure Jackets. Wir können euch 20 Prozent beim Einkauf ersparen.

Sorgen haben wir eine neue Auswahl von Paldablene, Strümpfe und andere Waaren erhalten, welche schöner sind, als wir sie je gezeigt haben.

Wred. Schmidt u. Bruder.

921 O Strasse. Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska



DR. J. M. BIRKNER, Deutscher Arzt und Wundarzt.

29 D Straße, Lincoln, Neb. Sprechstunden: 9-11 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm., 7-8:30 Abends.

Die Welfern Brauerei zu Grete liefert ein Bier, das sich wegen der Reinheit und des guten Einflusses, den es auf die Gesundheit des Konsumenten ausübt, eines bedeutendwerthen Rufes erfreut. In Grete, wie in ganzen Weiten, ist sich das Publikum mehr für das Wohl der öffentlichen Gesundheit interessiert, als für das Wohl der Geschäftleute. Werden die ersten dem ausgezeichneten Getränk der Welfern Brauerei der Bezug vor fremden Biere geben, als dann würde Herr Wm. Rudolph, der Eigentümer der Brauerei, mehr Leute be- schäftigen können, was doch unangenehm ist ein Vortheil für Grete sein würde. Wenn man nicht, wie die Bewohner des Westens jeden Dollar nach dem Ofen schlefen, so muß man zu der Berührung des Westens noch ebenfalls hupert. Wenn der Ofen nicht die Krugfähigkeit des Westens freut, so können wir dies den Leuten wahrlich nicht verdenken. Die Dummheit scheinen im Westen eben niemals alle zu werden, in der That ein Trost für den Ofen.

Das Philharmonische Orchester, welches unter Herrn A. Hagenow's Leitung steht, hat am 17. in Decatur und am 18. August in Omaha Concerte veranstaltet, die sich eines außerordentlichen Erfolges zu erfreuen hatten. In den nächsten Tagen wird die Kapelle die Städte David City, York und Edward besuchen und wird auch diese Tour unangenehmlich in jeder Richtung erfolgreich sein.

Herr John Kettelbach von Bennett, staltete uns am Montag einen Besuch ab.

Wir verweisen andurch auf die Anzeige des Zahnarztes J. D. A. Stockfeld, welcher die deutschen Patienten in der reichsten Weise behandeln wird. Herr Stockfeld ist der Sohn des Herrn Paul Stockfeld des rühmlichst bekannten Redners und Arztes in Princeton.

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Anzeige des Dr. J. M. Birkner (929 D Str.), welcher auf eine lang- jährige Erfahrung als Arzt zurückblickt. Herr Birkner hatte in seinem früheren Wirkungskreise eine ausgezeichnete Praxis und ist in Folge seiner gebiegenen Kenntnisse und der erzielten Erfolge als Arzt im ganzen Staate in der vortheilhaftesten Weise bekannt. Die deutschen Familie Lincolns werden wohl in ihrem eigenen Interesse den erfahren Herrn zu Rathe ziehen.

Herr Birkner hat in St. Louis und Deutschland studirt und ist der einzige deutsche Arzt in unserer Stadt.

Am Sonntag, den 10. September, findet eine Extra-Versammlung des Plattdeutschen Unterstufungs-Vereins statt. Zweck derselben ist: Wahl eines Verwalters. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich um 7 Uhr Nachmittags sich in der Halle einzufinden.

West Point, Claus Schreier, ein wohlhabender deutscher Farmer, welcher, 9 Meilen westlich von der Stadt wohnt wurde am Dienstag auf dem Felde getödtet. Der Verdorbene tritt auf einem Hügel auf ihm hinweg und löbete ihn augenblicklich.

Neue Schulschube

Känguru Knöpfschube für Kinder, 5-8, regulär 80c und 85c, spezieller Preis, das Paar 72c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 8-11, regulär \$1.10
spezieller Preis, das Paar 99c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 11-12, regulär \$1.25
spezieller Preis, das Paar 112c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 12-14, regulär \$1.35
spezieller Preis, das Paar 129c
Känguru Knöpfschube für Kinder, 14-17, regulär \$1.50
spezieller Preis, das Paar 146c

Druckstoffe und Muslin.

Druckstoffe, so billig wie
Occidental 28 Muslin, regulär
4 1/2 jeft per Yard
8c schwere Muslinstoffe, per Yard
40 Stücke dunkle Favorite Druck-
stoffe—regulär 5c—jeft per Yard
20 Stücke der besten Druckstoffe
7c Werthe—per Yard 112c

Strümpfe.

Eine Anzahl Kinderstrümpfe, das Paar 5c
50 Dugend faumlose Strümpfe für
Kinder, doppelte Ferse und Seh-
en, billig zu \$12, das Paar zu 7c
40 Dugend baumwollene Strümpfe
für Knaben—extra schwer—billig
zu 15c, das Paar 12 1/2c
30 Dugend baumwollene faumlose
Strümpfe für Damen, doppelte
Sohlen und Ferse, das Paar 10c
Hil. Heimbohrer schwarze Strümpfe,
extra reine Ware, baumwollene,
doppelte Ferse und Sehnen, regu-
lar 25c, das Paar 19c

Süd - Omaha.

Louis Meyer, Correspondent.
Wollen den Mayor absetzen.
Stadtanwalt Montgomery's
Resignation erwünscht.

In seiner letzten Sitzung wurde vom Stadtrath eine von den Stadträthen Redd, Bennett, Clingan, Johnson, Trainor und Hamletl unterzeichnete Resolution verlesen, in welcher der Mayor ersucht wird, wegen Vergehen in Omaha seine Resignation einzureichen, widrigenfalls Anklage gegen ihn erhoben werden soll. Mayor Enjor weigerte sich zu resigniren.

In der am Montag Abend stattge- fundenen Stadtrathssitzung kam die Angelegenheit nicht zur Verhandlung und wurde bis nächsten Montag verschoben.

J. A. Weil, welcher kürzlich zum Hauptlehrer unserer Hochschule erwählt wurde, hat resignirt. Die Ermählung Weils hat Anstöß erregt und um seinen Antritt zu bitten, verzichtet Herr Weils auf die Position. Fräulein Seelye, die frühere Vorleserin der Hochschule, hat ebenfalls resignirt.

Herr Chris Meyer erhielt die Nachricht, daß seine Apotheke — Atlan- tic, Ja. durch Feuer zerstört worden sei.

Unser Hülfschachmeister Gallagher hat sich in Louisvillle, Ky., in die Che- fesselle schlagen lassen. Seine Erloernte ist Fräulein Hammon, eine Schwester von Frau Dr. McGinn.

Die sich auf den Aufstellungsgründen befindlichen Indianer machen unter der Stadt häufige Belästigung. Letzte Woche befand sich Jack Red Cloud, Spotted Tail, Black Bear, Little Heart, Wild Big, Devil's Head, und andere herorra- gende Indianer in unserer Stadt und besichtigten die Badingshäuser.

Letzte Woche drangen Diebe in das Lokal des Herrn Schneiders Kuppe und stahlen Jeng im Werthe von \$200.

John Philipps, früherer Chef-Ingenieur in Cudahy's Schlachthaus, ge- riet in der Nähe von Papillion unter die Räder eines Eisenbahnwagens und wurde sofort getödtet.

Unsere Candidaten.
Wir machen unsere Verze auf die An- zeigen der Herren J. A. Cummings und Robert D. Jint aufmerksam.

Herr Cummings, welcher als Candidat für das Amt des County-Schulsuperin- tendenten im Herbst fungirt gegenwärtig als Principal der öffentlichen Schulen in Waterloo. Er hat während seiner 13- jährigen Thätigkeit als Lehrer hat er Er- kenntnis und Kenntnisse gesammelt, welche ihn besonders befähigen, das Amt eines Schulsuperintenden in Douglas County zu versehen. Herr Cummings besitzt das Certificat, welches ihn befähigt, in allen Schulen des Staates ohne vor- hergegangene Prüfung zu unterrichten 2 Jahre war er Principal der Schulen in Elkhorn und fungirt in derselben Stellung seit fünf Jahren in Waterloo.

Wir können nicht umhin, Herrn Cum- mings den Wählern von Douglas County zu empfehlen.

Robert D. Jint, deutscher Candidat für das Schepamt von Douglas County, wurde im Jahre 1860 in der Nähe der Hauptstadt Deutschlands geboren. Seine Erziehung genos er auf dem alther- bekannten Gymnasium zu Prenzlaus und als 20-jähriger junger Mann wanderte er hier in America ein. Seit 1882 ist er hier in Nebraska anständig. Während seines Wohnstehes im westlichen Theile belledete er mehrere veramtwoortliche Aemter darunter das des County Clerks und efficio Clerks der District Court.

In Omaha war er verschiedne Jahre als Berichterstatter an deutschen und eng- lischen Zeitungen thätig; hauptsächlich an der „Beit“.

Seit beinahe vier Jahren belledete er die schwierige Stellung als Buchführer im hiesigen County-Schepamt zur größ- ten Genugthuung seines Principals und der großen Anzahl von Steuerzahler.

Stanton, Oliver Anderson hat am Montag seinen Stiefbruder, Andrew Johnson mit einer Schrotflinte erschossen. Der Stiefvater schickte eine Kuchel- schiffahrt, welche Johnson zu verwelten angestellt.

Herr Johannes, der Herausge- ber der „Nebraska Biene“ von Colum- bus, welcher zusammen mit vielen Bür- gern seiner Stadt sich in Lincoln be- fanden, um Mayor Kilian und Co. R. bei ihrer Rückkehr von Manila zu em- pfangen, stiftete uns am Dienstag in unserem Sanctum einen Besuch ab.

Julius Gafar war am Montag im städtischen Gefängnis, weil er be- trunken war. Julius hatte den Biberon überhört und rüfte, nicht in Galien, sondern in's Gefängnis ein. Der wahr- habende Bolzist lagte ihn aus, als er seinen hochklingenden Namen angab, aber Julius behauptete darauf, daß er so heiße, wenngleich er ihn auch nicht buchstaben- förmig kannte.

Frau Victoria Geisbar, Schwei- ster der Frau L. Blumenthal, ist von Kansas City zum Besuche hier eingetrof- fen.

Blue Hill.

Withe Redaction!
Hier in unserem schönen Städtchen geht Alles im alten Geleise. Die Ge- schäfte lassen nichts zu wünschen übrig; rings umher erschallen die Dampfpeifen der Dreschmaschinen und liefern den Be- weis, daß wir auf einem fruchtbarsten Boden weilen. Der Weizenertrag beläuft sich von 15 bis 30 Bushel auf den Aker, Hafer ist sehr gut geblieben, Kartoffeln gibt es in Hüße und Hüße und Korn hat einen mittelmäßigen Stand.

Am 24. August hatte G. E. Gerwin, 6 Meilen östlich von hier, das Unglück seinen Arm in den Riemern der Dresch- maschine zu bekommen. Derselbe wurde 10 Minuten zugerichtet, daß eine Am- putation vorgenommen werden mußte. Dr. Follenier vollzog die Operation.

Kürzlich fiel die kleine Tochter des Herrn Gellison in einen Rader zwischen Wasser und trag Scherzhafte Brand- wunden davon. Dr. Follenier gebend sie zu retten.

Carl Jaffe starb am 21. August an einem Herzleiden. Er brachte sein Alter auf 61 Jahren. Der Verstorbene kam im Jahre 1856 nach America und verheirathete sich im Jahre 1862 mit seiner hinterlassenen Wäthin, geborenen Brauer. Herr Jaffe hat viele vielen Freunden und Bekannten benehmen den Verdiensten. Die Beeridigung fand am des städtischen Kirchhof statt. Moge er sanft ruh'n!

Herr August Unter hatte das Unglück am 22. August lebendig begraben zu werden. Derselbe mochte bei Frn. E. Walter einen Sturmleier. Als das Ge- weisse fertig war und das Geräth die Boden und die Bretter herausgenommen wurden, klemmte sich der letzte Hagen. Die Leute, welche die anderen Hagen halten sollten, liehen nach. Es mupie auf und warf das Gewisse nach oben. Das ganze Gewisse löste sich und fiel zu- sammen; im selben Augenblick lag auch August unter den Brettern. Backsteinen und Erde drei Fuß tief begraben und mußte die Erlösung abwarten. Die Retter waren auch sofort zur Stelle. In 20 Minuten lag ich wieder Tages- licht, was auch die höchste Zeit war. Ich konnte mich selbst nicht wieder. Die Kasse hatte sich bedeutend verändert. Ich erschrak, als ich in den Spiegel sah. Das Gewisse bewegte mich mit Blut bedeckt und der ganze Körper fühlte wie ein Grab. Jetzt nach acht Tagen erinnern mich die Hüße, daß ich ganz lichte aufgetre- ten soll weil die Kasse noch gewöhnlich sind. Ueber die Kasse kann er jetzt schon wieder hinwegsehen.

Ihr Correspondent, L. A.

Herr August Segelt, der im ganzen Staate bekannte Sodaasaffer- brantur zu Grete, macht jetzt Monaten ausgezeichnete Geschäfte; auch finden die Glaswaaren dieser Firma reißenden Absatz. Herr Segelt hat seine Verant- wortung, sich über unzulängliche Protection Seitens des Publicums zu beklagen, was uns um so mehr freut, als gerade die Bewohner des Westens die einheimischen Geschäfte nicht sonderlich unterstützen.

Die einheimischen Fabrikanten könnten in vortheilhaftester Weise mit ausländischen Waaren in Concurreren treten und sind überzeugt, daß auch im Laufe der Zeit ein Wandel in der Stimmung des Publicums eintreten wird. Die intelli- genten Bürger haben bereits die Wichtig- keit der Beschäftigung der einheimischen Industrie erkannt, und werden die künftigen Erfolge auch wohl bald zu der richtigen Erkenntnis führen gelanden.

Herr Johannes, der Herausge- ber der „Nebraska Biene“ von Colum- bus, welcher zusammen mit vielen Bür- gern seiner Stadt sich in Lincoln be- fanden, um Mayor Kilian und Co. R. bei ihrer Rückkehr von Manila zu em- pfangen, stiftete uns am Dienstag in unserem Sanctum einen Besuch ab.

Julius Gafar war am Montag im städtischen Gefängnis, weil er be- trunken war. Julius hatte den Biberon überhört und rüfte, nicht in Galien, sondern in's Gefängnis ein. Der wahr- habende Bolzist lagte ihn aus, als er seinen hochklingenden Namen angab, aber Julius behauptete darauf, daß er so heiße, wenngleich er ihn auch nicht buchstaben- förmig kannte.

Frau Victoria Geisbar, Schwei- ster der Frau L. Blumenthal, ist von Kansas City zum Besuche hier eingetrof- fen.